

Kindergarten Behlingen

Konzeption



Drei Dinge sind aus dem Paradies geblieben,
Sterne, Blumen und Kinder.
(Dante Alighieri)

Impressum:

Kindergarten Behlingen

Stefanstr.2

89358 Behlingen

Email: kiga-behlingen@kammeltal.de

Leitung: Sandra Simnacher

Gliederung

Vorwort des Trägers

	Seite
<u>1.Struktur</u>	1
1.1. Geschichtlicher Hintergrund	
1.2. Gesetzliche Grundlage	
1.3. Curriculare Grundlagen	
1.4. Situation der Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	
1.5. Strukturbedingungen	
<u>2.Prinzipien unserer Arbeit</u>	3
2.1. Unser Bild vom Kind	
2.2. Unser Leitbild	
<u>3.Basiskompetenzen</u>	4
<u>4.Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	8
4.1. Übergänge	
4.2. Individuelle Unterschiede	
<u>5.Kompetenzstärkung der Themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	11
5.1. Sprache und Literacy	
5.2. Bewegung, Tanz und Sport	
5.3. Gesundheit	
5.4. Wertorientierung und Religiosität	
5.5. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	
5.6. Mathematik	
5.7. Naturwissenschaften und Technik	
5.8. Umwelt	
5.9. Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.10. Musik	
5.11. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
<u>6.Schlüsselprozesse</u>	17
6.1. Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen	
6.2. Beteiligung und Kooperation der Eltern und Fachkräfte	
6.3. Transparente Bildungspraxis - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	
6.4. Tagesstruktur	
<u>7.Schutzauftrag für das Kindeswohl</u>	22
<u>8.Schlussgedanken</u>	23

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, für Sie und die ganze Familie. Im Namen unseres Trägers, der Gemeinde Kammeltal, aber auch ganz persönlich, heiÙe ich Sie und Ihr Kind herzlich willkommen. Der Schwerpunkt der Erziehung liegt nach wie vor in der Familie, sie ist der wichtigste Ort für Ihr Kind. Doch für eine weitere gute Entwicklung wollen wir Ihrem Kind einen neuen zusätzlichen Erfahrungsraum in unseren Kindergärten bieten, um individuelle Fähigkeiten und Anlagen zu fördern und Ihre Erziehung dabei zu unterstützen.

Ihren Kindern wird in den Kindertagesstätten der Gemeinde Kammeltal eine optimale Betreuung geboten.

In den letzten Jahren wurden die Angebote stetig erweitert. Die Kindergärten in Ettenbeuren und in Wettenhausen wurden durch jeweils eine Kinderkrippe für Kinder unter 3 Jahren ergänzt. Die Betreuung unserer Schulkinder sowie das Angebot einer warmen Mahlzeit nach Schulschluss wird in der Mittagsbetreuung in Ettenbeuren wahrgenommen. Auch haben wir qualitative Aspekte der Tagesbetreuung umgesetzt, wie die Integration und Inklusion von Kindern mit Behinderung, die Zusammenarbeit mit therapeutischen heilpädagogischen Diensten und die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule.

Wegen der großen Bedeutung des Lernens schon in der frühen Kindheit werden Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen verstanden. Die Konzeption wurde auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsvorschriften (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) erstellt. Diese bieten den Fachkräften einen Orientierungsrahmen für ihren pädagogischen Auftrag. In diesem Bewusstsein haben die Fachkräfte unserer Kindergärten ihr pädagogisches Konzept entwickelt. Die Fassung, die Sie in der Hand halten, soll Ihnen einen Überblick zu pädagogischen Schwerpunkten und zur Förderung ihres Kindes in der Kindertagesstätte geben. Um Kinder in ihren Entwicklungsprozessen konstruktiv zu begleiten, brauchen die Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen. Denn die Erziehung und Bildung unserer Kinder ist eine gemeinsame Aufgabe, die von beiden gemeinsam verantwortet wird. Wir als Träger möchten Sie ermutigen, mit den Erzieherinnen einen regelmäßigen Austausch über ihr Kind zu pflegen und sich auch mit Ihren Kompetenzen im Kindergarten einzubringen. Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohlfühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen. Wir als Träger bemühen uns, dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Kindern bestmögliche Entwicklungschancen bieten.

Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft nehmen unsere Mitarbeiter*innen der Kindergärten Behlingen, Ettenbeuren und Wettenhausen ihre Aufgaben wahr. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ich wünsche allen uns anvertrauten Kindern, Eltern und Erziehern ein erfolgreiches und vertrauensvolles Miteinander.

Mit herzlichen Grüßen

THORSTEN WICK

Erster Bürgermeister

1.Struktur

1.1. Geschichtlicher Hintergrund

Der Kindergarten ist eine gemeinnützige Einrichtung der Gemeinde Kammeltal als Trägerin. Er dient der vorschulischen Erziehung und Bildung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Das Kindergartengebäude wurde bereits 1856 gebaut. Damals diente es als Schule mit einem Schulsaal und einer Lehrerwohnung. 1954 wurde umgebaut, es entstand ein weiteres Klassenzimmer sowie eine Hausmeisterwohnung. Der Schulbetrieb endete 1972. Danach folgte der Umbau zum Kindergarten mit zwei Gruppenräumen.

Am 01.09.1974 öffnete der Kindergarten zum ersten Mal seine Pforten.

1998 am 1. März wurde eine Gruppe wegen Kindermangel geschlossen. Der obere Gruppenraum wurde zum Turnraum umgebaut.

1.2. Gesetzliche Grundlagen

Der Kindergarten wird nach den Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBIG) und die sie ersetzenden oder ergänzenden rechtlichen Bestimmungen in ihrer jeweils gültigen Fassung geführt.

1.3. Curriculare Grundlagen

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017) • BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010)

1.4.Situationen der Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Nur 7 Kilometer von Ichenhausen entfernt, liegt der Ort Behlingen, ein Ortsteil der Gemeinde Kammeltal mit ca. 450 Einwohnern. Die Kinder wachsen in einer ländlichen Umgebung auf. Der größte Teil der Kindergartenkinder wohnt im eigenen Haus mit Garten. Viele Kinder leben mit Vater und Mutter, teilweise allein und teilweise mit Geschwistern zusammen. Der Anteil alleinerziehender Mütter/Väter ist gering. Überwiegend arbeiten die Väter ganztags, viele Mütter hingegen sind teilzeitbeschäftigt. Der Einzugsbereich schließt die Ortsteile Behlingen, Ried, Keuschlingen und Waldheim ein. Der Anteil der Migrantenkinder ist gering.

1.5. Strukturbedingungen

Räumlichkeiten Innenbereich

Wir verfügen im Erdgeschoß über:

1 Gruppenraum
1 Büro (Personalraum, Elterngespräche)
3 Kindertoiletten mit Wickeltisch
1 Personaltoilette
1 Garderobe
Flur (wird zum Teil als Spielfläche verwendet)

im Obergeschoß:

1 Turnraum
1 Intensivraum (Vorschule, pädagogische Angebote bei geteilter Gruppe)
1 Papier/Bastelvorratsraum
1 Kindertoilette mit Experimentierbereich

Dachboden (Abstellraum)

Ausstattung unseres Gruppenraumes

- Bauecke mit Konstruktionsmaterial
- Kreativecke für gezielte und freie Angebote
- Malecke mit verschiedenem Bastelmaterial
- Tisch- Würfel- Lernspiele
- Verschiedene Materialien zur Förderung der Sinne, Feinmotorik, Wahrnehmung und zum Experimentieren.
- Im Flur haben wir einen Bereich mit wechselndem Konstruktionsmaterial.
- Puppenecke

Außenanlage

Im Garten steht unseren Kindern zum Spielen und Bewegen ein überdachter Sandkasten mit Sandspielzeug, ein Kletterdach, ein Kletterturm mit Hängebrücke und eine Vogelnechtschaukel zur Verfügung.

Außerdem befindet sich dort noch ein Abstellraum für die Außenspielgeräte.

Der Waldspielplatz

Seit dem Frühjahr 2024 haben wir ein eigenes Waldgrundstück, das wir von März bis Oktober an einem Tag in der Woche nutzen. Der Tag kann jährlich variieren, da wir nie wissen an welchem Tag externe Kräfte unsere Einrichtung besuchen (Frühförderung, mobiler Dienst, usw.....).

„Die Idee hinter dem naturnahen Konzept basiert auf der Erkenntnis, dass sich Kinder in der Natur besser bewegen, spielen und lernen können und zudem bereits in jungen Jahren ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge entwickeln. Durch den regelmäßigen Aufenthalt an der frischen Luft sind die Kinder gesünder und widerstandsfähiger gegen Infektionskrankheiten.

Dies war ein großer Wunsch von uns als Team und die Eltern waren begeistert. Durch einen sehr engagierten Elternbeirat der Bereitschaft des Trägers und einigen hilfsbereiten Eltern wurde ein naturnahes Konzept verfasst und durch viele helfende Hände umgesetzt.

Auf unserem Waldspielplatz steht ein Carport ähnlicher Unterstand, in dem die Kinder morgens beim Ankommen ihre Rucksäcke unterstellen. Des Weiteren befinden sich auf dem Waldgrundstück ein Bauwagen, dieser wird als Lager- und Unterstellraum genutzt. Ein Toilettenhäuschen mit einer mobilen Campingtoilette wurde auch aufgestellt.

Personal

Bei uns arbeiten:

- 1 pädagogische Fachkraft für Kindertageseinrichtungen (Leiterin) Facherzieherin für Natur- und Waldpädagogik, „Führung und Management in Kindertageseinrichtungen“, KNEIPP-Gesundheitsreferentin für Kinder SKA
- 1 Kinderpflegerin (in Weiterbildung zur Fachkraft für Kindertageseinrichtungen)
- 1 Kinderpflegerin (Kompaktlehrgang Krippenpädagogik mit Zertifikat)
- 1 Assistenzkraft

Regelungen

- Öffnungszeiten, Gebühren, Aufnahmeverfahren (siehe Betriebsordnung)
- Ferienplanung

In den Sommerferien besteht in den Kindergärten Ettenbeuren und Wettenhausen eine jährlich wechselnde Feriengruppe.

An Weihnachten ist die Einrichtung den Schulferien angepasst, geschlossen.

Altersstruktur

Wir betreuen Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Durch die unterschiedlichen Bedürfnisse der bestimmten Altersklassen haben wir uns dazu entschieden, die Kinder in drei altershomogene Gruppen eizuteilen. Diese werden hauptsächlich von der gleichen Fachkraft begleitet und gefördert.

Die drei Gruppen sind wie folgt aufgeteilt:

Mini`s: 2-3 jährige

Midi`s: 4-5 jährige

Maxi`s: 5-6 Jährige

Diese Einteilung ist immer abhängig vom Geburtsdatum des einzelnen Kindes und dem voraussichtlichen Schuleintritt.

2. Prinzipien unserer Arbeit

2.1. Unser Bild vom Kind



ist einzigartig
voller Lebensfreude

hat eine eigene
Persönlichkeit

hat eigene Erfahrungen

ist liebenswert

hat eigene Bedürfnisse

ist neugierig

ist offen und

ist kreativ

ist aktiv

hat ein Recht auf Bildung

hat ein Recht auf Akzeptanz
und Anerkennung

ist Konstrukteur seiner Bildung

braucht Beziehungen

**Jedes
Kind**

2.2. Unser Leitbild

- ✚ Wir schaffen in unserem Kindergarten eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen und sich entfalten können.
- ✚ Durch unseren Waldspielplatz möchten wir die wichtigsten Aspekte einer naturnahen Pädagogik fördern.
- ✚ Wir respektieren alle Kulturen und Religionen und vermitteln gleichzeitig christliche Grundwerte.
- ✚ Wir bieten den Kindern ganzheitliche Lernangebote an, greifen die Interessen und Fragen der Kinder auf und planen Projekte.
- ✚ Wir beobachten den Entwicklungsverlauf der Kinder und informieren die Eltern über den Entwicklungsstand und beraten sie.
- ✚ Wir möchten, dass am Ende der Kindergartenzeit fröhliche, selbstbewusste und selbständige Kinder in die Schule wechseln.
- ✚ Wir sehen unseren Kindergarten als unterstützende Einrichtung von Familien, die mit den Eltern auf einer partnerschaftlichen Ebene zusammenarbeitet.
- ✚ Wir kooperieren mit Förderstellen und Nachbarkindergärten

3. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen nennt man die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die Voraussetzungen sind, um das Kind zu befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren.

Kurz: dies sind grundlegende Fähigkeiten, die man braucht, um das „Leben zu meistern“.

Die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen ist das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit.

Freispiel:

Als Freispiel wird die Zeit bezeichnet, in der das Kind entscheiden kann, was, wo, womit und mit wem es spielen möchte. Es geht um Spaß und nicht darum, ein Ergebnis zu erreichen. Das Spiel darf zu jeder Zeit abgebrochen werden.

Die Freispielzeit umfasst, die Zeit in der Kita, in der Kinder „Zeit zum Spielen“ haben. Und doch wird sie gleichzeitig auch genutzt um mit pädagogisch wert- und sinnvollen Lernspielen und Angeboten, Basiskompetenzen und Bildungsprozesse wie zum Beispiel mathematische Fähigkeiten, Sprache, logisches Denken und die Feinmotorik zu unterstützen.

Spiele bedeutet lernen für Kinder:

- Ideen entwickeln
- Etwas ausprobieren, verwerfen, neu beginnen
- Lösungen finden
- Andere Perspektiven einnehmen
- Erfahrungen sammeln
- Rollen und Regeln aushandeln
- Die Welt kennenlernen

- Seine persönlichen Interessen, Vorlieben und Gefühle zu einem sinnigen Bild zu konstruieren

Im Freispiel werden alle Basiskompetenzen gefördert.

Autonomieerleben

Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, mit welchen Spielmaterialien, mit welchen Partnern, in welcher Ecke und wie lange sie spielen möchten.

Beziehung zu anderen Kindern aufbauen und Kommunikation

Die Kinder spielen im Freispiel oft mit einem oder mehreren Freunden zusammen, sie sprechen sich ab, reden miteinander, singen gemeinsam oder erfinden Reime.

Problemlösefähigkeit und Konfliktlösetechniken

Im gemeinsamen Spiel kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen und Konflikten. z.B. ein Kind darf nicht mitspielen, mehrere Kinder wollen dasselbe Spielzeug, ein Kind hat etwas Gebauten zerstört usw...

Nicht das pädagogische Personal löst den Konflikt, sondern wir stehen den Kindern bei, diesen eigenverantwortlich zu lösen.

Aus Konflikten lernen Kinder:

- Zuzuhören und gehört zu werden
- Eigene Meinung zu bilden und zu vertreten
- Lösungen zu finden

Empathie und Perspektivenübernahme

Im Gespräch über die Ursachen und Beweggründe der Konflikte anderer Kinder entwickeln sie die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und können sich so leichter in die verschiedensten Situationen hineinversetzen und die Gefühle sowie das Tun Anderer besser verstehen.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Bei den verschiedensten Tätigkeiten können die Kinder ihre fein- und grobmotorischen Fertigkeiten festigen und entwickeln, wie z.B. Puzzle, Ministeck, Perlen auffädeln, Magnetbretter, Konstruktionsmaterial, Flusstine sowie eine Drehscheibe.

Kooperationsfähigkeit

Im Freispiel lernen die Kinder gemeinsam zu interagieren. Dabei wird Ihre Kooperationsfähigkeit geschult und sie können besser miteinander in Kontakt treten.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Vor allem im Spiel oder Rollenspiel in kleineren Gruppen können die Kinder ihren eigenen Standpunkt einbringen. Sie müssen aber auch andere Meinungen akzeptieren oder Kompromisse schließen.

Widerstandsfähigkeit

Die Kinder erfahren im freien Spiel Niederlagen und lernen, diese hinzunehmen und zu verarbeiten, z. B. Verlieren bei Würfelspielen, das geliebte Spielzeug hat bereits ein anderes Kind, der Freund spielt bereits mit einem anderen Kind oder es darf nicht mitspielen.

Lernmethodische Kompetenz

Die **lernmethodische Kompetenz** baut sich aus Basiskompetenzen, wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsübernahme auf. Durch Nachahmen, Experimentieren und Zuhören werden diese gefordert und gefördert.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Wir können im Freispiel beobachten, dass die Kinder häufig zwischen wilden und ruhigen Tätigkeiten wechseln, z.B. sie spielen Hund und toben durch den Raum, nach einer Weile kuscheln sie oder setzen sich an den Tisch und malen.

Phantasie und Kreativität

Die Kinder können am Maltisch malen oder mit verschiedenen Materialien (Kartons, Klopapierrollen, Krepppapier, Wolle, Hölzer usw.) basteln. In der Bauecke zaubern sie oft aus Holzklötzen und Legos die tollsten Bauwerke und Fahrzeuge.

Moralische Urteilsbildung

In Konfliktsituationen haben die Kinder auch die Möglichkeit, den Konflikt moralisch zu beurteilen (war der Streit fair, wurde er ohne schimpfen und zuschlagen gelöst?).

Resilienz

Kompetenz für die positive Bewältigung von Belastungen und Veränderungen.
z.B.: Gestaltung von Übergängen

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Ab und zu kommt es vor, dass Kinder mit Sprachproblemen (z.B. Stottern) im Kindergarten sind und manchmal werden sie nachgemacht oder ausgelacht. Im Stuhlkreis sprechen wir darüber, wie sich das betroffene Kind wohl fühlt in dieser Lage und wie es ihnen gehen würde, wenn sie in dieser Situation wären. Wir haben dazu Bilderbücher über Anderssein zum Vorlesen (Was fehlt dir kleiner Alex, Spiel nicht mit den Schmuddelschweinen).

Gemeinsames Frühstück:

Das gemeinsame Frühstück nach dem Morgenkreis fördert soziale Leistungsfähigkeit und das Gemeinschaftsgefühl.

Dabei kommen die Kinder zu einer **festen Zeit** zusammen und **essen gemeinsam** an einem Tisch. Eine pädagogische Fachkraft oder Erzieherin begleitet das Frühstück und gibt bei Bedarf Hilfestellung. Zudem essen auch die Erwachsenen gemeinsam mit den Kindern, sodass die Kinder direkt am Vorbild lernen können. Das gemeinsame Frühstück in der Kita bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in eine Gruppe zu integrieren und miteinander zu kommunizieren. Ab dem 01. November 2024 gibt es jeden Dienstag (Ferien sind ausgeschlossen) ein Frühstücksbuffet, dies haben wir auf Wunsch der Eltern eingeführt (die momentanen monatlichen Kosten belaufen sich auf 6.-€). Dieses wird zusammen mit den Kindern vorbereitet.

Vorteile des gemeinsamen Frühstücks:

- Das soziale Miteinander wird beim gemeinsamen Essen gefördert
- Lernen am Vorbild

- Themen rund um die Ernährung können spielerisch beim gemeinsamen Essen gefördert werden
- Ein gemeinsames Frühstück hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder
- Feste Strukturen, wie das tägliche gemeinsame Essen bieten manchen Kindern Sicherheit
- Gerade Kinder, denen es schwer fällt sich zu integrieren, kommen nicht in die schwierige Situation, dass sie, wie bei einem freien Frühstück, gegebenenfalls alleine essen müssen
- Es entsteht ein „WIR“- Gefühl innerhalb der Gruppe
- Bei dem gemeinsamen Essen gibt es einen zeitlich vorgegebenen Rahmen. Die Kinder können ganz in Ruhe essen, ohne Angst haben zu müssen, etwas beim Spielen zu verpassen
- Die Kinder schauen sich das Essverhalten der anderen Kinder an und lernen daraus

Am Tisch finden rege Gespräche über gemeinsame Interessen statt, das Vesper wird öfters mit Freunden geteilt oder getauscht, wodurch die **Kommunikation** und die **Kooperation** gefördert wird.

Die Kinder organisieren ihren Frühstückstisch selbstständig und helfen sich gegenseitig. Sie schenken sich die Getränke ein und packen ihre Taschen aus. Wir achten darauf, dass die Kinder keine Süßigkeiten zur Brotzeit mitbringen. So wollen wir die Kinder zur **Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden** erziehen. Der Kindergarten stellt stilles und Sprudelwasser sowie zur Winterzeit Tee zur Verfügung. Ein gesunder Teller mit täglich wechselndem Obst und Gemüse, welches von den Eltern finanziert wird, steht auch bereit.

Seit einigen Jahren nehmen wir am Schulfruchtprogramm teil.

Bei Kindern die noch Hilfestellung benötigen setzen wir uns mit dazu und unterstützen sie beim Essen und Trinken.

Die Unvoreingenommenheit

Durch das Vorleben von allgemeingültigen Werten und Normen durch das Kindergartenpersonal übernimmt das Kind die Werte seiner Bezugsgruppe. Das Kind wird in seiner moralischen Urteilsbildung zu ethischen Fragen (z. B. Gerechtigkeit) unterstützt. Die eigene Kultur wird anerkannt, respektiert und bewusst gemacht. Zugleich ist das Interesse, die Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber Personen aus anderen Kulturkreisen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten selbstverständlich. Jedes Kind ist in seiner Individualität einzigartig und wird - so wie es ist - anerkannt!

Die grobmotorische Kompetenz

Wie Kraft (in Bauchlage über die Bank ziehen), Gleichgewicht (über eine umgedrehte Langbank, Baumstamm balancieren), Koordinationsfähigkeit (über eine Bank laufen, dabei einen Ball tragen und über ein Hindernis steigen, draußen balancieren) schulen wir mit Sport und Spaziergängen.

Wir turnen in 3 Gruppen die nach Alter der Kinder aufgeteilt sind.

Hier werden geschult:

Die sozialen Kompetenzen

Wie Rücksichtnahme, Fairness und Teamgeist bei Wettkampfspielen.

Wir bieten den Kindern beim Turnen zusätzlich schwierigere Übungen, auf freiwilliger Basis an. Es ist eine Herausforderung für manche Kinder, die dadurch ihre Leistungsfähigkeit erfahren und zeigen können. Mit jedem neuen Erfolg, werden die Kinder in ihrem

Selbstvertrauen gestärkt und gehen mit Zuversicht an neue Aufgaben heran. Wir fördern so das **Kompetenzerleben** und die **Selbstwirksamkeit**. Beim Turnen schulen wir auch das **Selbstwertgefühl**, indem wir die Vorschläge für verschiedene Übungen der Kinder annehmen, sie die Übungen vorturnen lassen, welche die ganze Gruppe dann nachturnt. Wenn wir mit den Kindern Sport machen, können sie ihre körperliche Leistungsfähigkeit zeigen, wir loben die Kinder und motivieren sie. Wir wollen, dass sie stolz auf sich sind. So kann das Kind ein **positives Bild** von sich selbst entwickeln.

Dies waren jetzt nur einige Angebote, die wir durchführen, je nach Thema kommen noch Geschichten, Klanggeschichten, Fingerspiele, Rhythmik, Lieder usw. dazu.

Aufräumzeit:

Die Tischspiele räumen die Kinder immer gleich nachdem sie fertig gespielt haben auf. In den Ecken und am Maltisch räumen wir nach der Freispielzeit auf. Jedes Kind hilft in der Ecke, in der es gespielt hat und räumt die Kiste ein die es ausgeschüttet hat. Den Kleinen helfen wir öfters mit oder bitten größere Kinder, wenn sie schon fertig sind, ihnen zu helfen. Die Kinder lernen so, **Verantwortung** zu übernehmen für die Spielsachen, damit diese nicht so schnell kaputt oder verloren gehen und **für ihr eigenes Handeln**. Wenn ich viele Spielsachen herausnehme, habe ich viel zum Aufräumen.

Kooperation ist nötig, denn die Ecke soll von allen Kindern gemeinsam aufgeräumt werden die dort zusammengespielt haben.

Werthaltung heißt bei uns, die jüngeren Kinder beim Aufräumen zu unterstützen.

Die Kinder müssen die **Regeln akzeptieren und einhalten**. Es gibt aber immer wieder Kinder, die sich vor dem Aufräumen drücken und sich nicht an die Regel „Wo ich spiele, räume ich auch wieder auf“ halten. Mit diesen Kindern versuchen wir durch Interaktion ihre Motivation zu wecken und sie so zum Umdenken zu bewegen.

Selbstregulation

Die Kinder sind ganz stolz, wenn sie eine Ecke ganz alleine und zügig aufgeräumt haben, es ganz alleine geschafft haben. Sie zeigen ihre erbrachte Leistung den anderen Kindern und uns, und loben sich dabei, was wir durch unsere Anerkennung dann noch verstärken.

4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1. Übergänge

Wie erleichtern wir den Kindern und Eltern den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten?

Während des Anmeldezeitraums gibt es zwei Besichtigungstage. An diesen Tagen haben Kinder und Eltern die Gelegenheit, den Kindergarten anzuschauen und die Kindergartenkinder kennenzulernen. Im Gespräch informieren wir die Eltern über unser Eingewöhnungsmodell, Organisatorisches, den Tagesablauf und unsere Lernangebote. Wir sprechen auch über Besonderheiten und Vorlieben des jeweiligen Kindes. Wichtige Informationen die unseren Kindergarten betreffen haben wir in einem Kiga-ABC zusammengefasst, welches alle Eltern erhalten.

Die angemeldeten Kinder haben die Möglichkeit nach vorheriger Absprache, unsere Einrichtung zum „Schnuppern“ zu besuchen.

Wir suchen für jedes Besuchskind einen Paten (z.B. Nachbarskind, größere Geschwister, Freundin...) der sich um es kümmert, indem es die Spielsachen zeigt oder mit ihm spielt, malt usw..

Um die Eingewöhnung der Kleinsten zu erleichtern, bieten wir ihnen in den ersten Wochen des neuen Kindergartenjahres kürzere Besuchszeiten an, die wir individuell nach und nach steigern.

Der Elternteil darf auch gerne mit in der Gruppe bleiben, sollte aber seine Anwesenheit jede Woche etwas verkürzen.

Immer die gleiche Mitarbeiterin beschäftigt sich mit dem Kind und seinem Elternteil mit gemeinsamen Spielen, um langsam einen Bezug zum neuen Kind aufzubauen. Sie begleitet das Kind in die verschiedenen Spielbereiche und nimmt gemeinsam mit ihm Kontakt zu anderen Kindern und Mitarbeitern auf.

Wie erleichtern wir den Übergang in die Schule für unsere Maxi`s?

In unserer Einrichtung bereits zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, nehmen die Maxi`s eine besondere Stellung in der Gruppe ein. Die Maxi`s bringen von Zuhause einen Ordner und ein Schulmäppchen mit. Unser Angebot für die Maxi`s ist breit gefächert, wir versuchen auf die Interessen der Maxi`s einzugehen und gezielte wie auch spontane Angebote bzw. kleine Projekte mit ihnen gemeinsam zu planen und umzusetzen. Die Maxi- Zeit beinhaltet je nach Situation und Inhalt der Projekte teilweise tägliches arbeiten, die aber immer auf jedes einzelne Kind abgestimmt wird, um kein Kind zu über- oder unterfordern. Wir gehen auch gemeinsam Turnen. Durch die enge Kooperation mit der Grundschule bearbeiten wir auch Arbeitsblätter aus allen Bildungsbereichen um unseren Maxi`s den bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen.

Wir beteiligen uns auch an dem Projekt Kiga-Grundschule. Alle Maxi`s und 1 Erzieherin fahren 2x jährlich zur Grundschule nach Wettenhausen. Dort treffen sich alle Vorschulkinder der Gemeinde Kammeltal. Hierbei können sich alle Vorschüler schon einmal beschnuppern und kennenlernen. Die Grundschullehrerinnen und die Erzieherinnen der verschiedenen Einrichtungen planen im Voraus die Angebote/ Projekte und führen sie dann gemeinsam mit den Kindern durch.

Die Kinder und die Erzieherin fahren mit dem Schulbus wieder zurück.

Beim Mutter/Vater – Kind Basteln der Schultüte wird die Vorfreude und Motivation für die Schule verstärkt.

Wir übertragen ihnen auch mehr Verantwortung z.B. beim Spaziergehen läuft jedes „Schulkind“ zusammen mit einem jüngeren Kind oder sie erledigen kleinere Botengänge innerhalb des Gebäudes usw.

Am Sommerfest werden die Großen feierlich und mit einem kleinen Geschenk vom Kiga verabschiedet.

Die Schule veranstaltet einen gemeinsamen Elternabend Schule – Kiga mit den Eltern der einzuschulenden Kinder.

Kurz vor den Sommerferien gibt es für die „Schulkinder“ einen Wunschtage. Sie entscheiden selber, wie sie diesen Tag gestalten wollen, z.B. Ausflug, Schatzsuche, Picknick...

4.2. Individuelle Unterschiede

Alle Kinder haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. In einem **inklusiven** Kiga wird diesem Umstand Rechnung getragen, indem das Team diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird. Jedem Kind soll ein Angebot gemacht werden, durch das es sich individuell weiterentwickeln kann.

Kinder verschiedenen Alters:

Wir haben für unseren Kindergarten die Zulassung für Kinder ab 2 Jahre. Wir haben in der Gruppe eine Altersspanne von ca. 4 Jahren.

Bei Angeboten (z.B. Turnen, Gespräche, Experimente) teilen wir die Gruppe in drei Kleingruppen auf. Die Mini`s, die Midi`s und die Maxi`s, da wir unsere Angebote in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden durchführen, um jedem Entwicklungsstand gerecht zu werden und eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

Wir bieten einfache Tischspiele für die Kleinen, z.B. Puzzle mit wenig Teilen, Farbspiele usw. an und natürlich auch schwierige Spiele für die größeren Kinder, z.B. Wissensquiz, Buchstabieren, Spiele mit dem Punkwürfel.

Die Großen dürfen den Gang als Bauecke benutzen, um ungestört zu bauen. Um den Bewegungsdrang der Kleinen zu stillen, haben wir Flusstische, weiche Materialkörbe usw. in der Bauecke zur Verfügung gestellt.

Mädchen und Jungen

Unsere pädagogische Grundhaltung beruht darauf, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind.

- Wir haben in unserem Gruppenraum eine Bauecke mit Konstruktionsmaterial, eine Puppenecke mit Verkleidungskiste (Kleider, Röcke, Tücher, Feuerwehrmann, Bauarbeiter). Es werden alle Ecken von beiden Geschlechtern mal alleine, mal gemischt genutzt, z.B. Mädchen verkleiden sich als Bauarbeiter, Jungs spielen im Rollenspiel Familie mit.
- Im Rollenspiel als gezieltes Angebot übernehmen auch unsere Mädchen männliche Rollen, z.B. Königssohn bei Dornröschen, Hänsel von Hänsel und Gretel, sowie Jungen weibliche Rollen, z.B. Fee bei Dornröschen, Frau Holle.
- Bei uns matschen Mädchen genauso wie die Jungs und die Jungs backen und räumen die Spülmaschine aus, usw. genauso wie die Mädchen.
- Wir vermeiden Sprüche wie z.B. Jungs weinen nicht, Mädchen tun so was nicht, das ist Männersache/Frauensache, Jungs sind stärker.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Durch unsere systematischen Beobachtungen erkennen wir, ob ein Kind auffällig in seinem Verhalten oder in seiner Entwicklung (sprachlich, motorisch, kognitiv, Wahrnehmung) beeinträchtigt ist.

Unser erster Schritt ist dann ein Gespräch mit den Eltern, um eventuelle Ursachen herauszufinden oder gemeinsam einen Lösungsweg zu suchen, z.B. Empfehlung den mobilen Dienst zu kontaktieren um mit diesem eventuell je nach Feststellung eine Therapie bei der Frühförderung, Logopädin, Ergotherapie, psychologische Beratungsstelle einzuleiten. Möglichkeiten für zu Hause vorschlagen, z.B. Knete, Perlen auffädeln usw., um die Feinmotorik zu fördern.

Wir unterstützen die Eltern, indem wir, wenn keine Fahrmöglichkeit vorhanden ist, Räumlichkeiten im Kindergarten zur Therapie anbieten.

Wir tauschen uns bei einer Einzelförderung regelmäßig über den Entwicklungsverlauf mit der therapieführenden Fachkraft aus, vor allem mit der Frühförderung.

Wir holen uns bei Bedarf Rat bei der psychologischen Beratungsstelle indem wir anonym über ein Kind sprechen.

Wir versuchen, im Kindergarten den Beeinträchtigungen entgegenzuwirken, indem wir z.B. bei Sprachauffälligkeiten mit den Kindern ein Bilderbuch anschauen und es erzählen lassen, das Kind nicht verbessern, aber das Wort oder den Satz unauffällig richtig wiederholen, dem Kind zuhören, wenn es erzählt.

5. Kompetenzstärkung der Themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Sprache und Literacy

Die Sprache ist eine sehr wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich – kulturellen Leben. Das Kind erwirbt die Sprache nicht nur durch Zuhören, sondern vor allem durch aktiven Sprachgebrauch, nämlich durch das Sprechen.

Wir fördern die Sprache in unserem Kindergarten, indem wir:

- eine angenehme Atmosphäre schaffen und vertraute Beziehungen zu den Kindern aufbauen
- ihnen zuhören
- ihre Erzählungen ernst nehmen, darauf eingehen, immer wieder nachfragen und weiterführen
- uns beim Sprechen mit ihnen auf dieselbe Höhe begeben
- ihnen Fragen stellen oder Anregungen geben, worauf sie erzählen können, z.B. was habt ihr gestern im Schwimmkurs gelernt, geht es deinem Haustier gut usw.
- den Vorkurs Deutsch 240 anbieten, wenn bei mindestens 4 Kindern im vorletzten Kiga Jahr, bei der Auswertung der Seldak Kurzversion weniger als 70 Punkte erreicht werden.
- Gesprächs- und Diskussionsrunden anbieten:
Wir steigen meistens mit einem Gespräch in ein neues Thema ein, bereiten uns auf das Gespräch vor, indem wir uns über das Thema, z.B. Bauernhof, informieren und Stichpunkte aufschreiben. Im Gespräch erarbeiten wir die Informationen mit den Kindern zusammen, indem wir nachfragen wer schon einmal auf einem Bauernhof war, Bilder und Filme gesehen hat, Tiere kennt, die dort leben usw.
- Kinderkonferenzen anbieten:
Die Kinder können ihre Vorschläge zu bestimmten Entscheidungen sagen, z.B. wie die Vorschulkinder ihren Wunschtage verbringen wollen, was sie an der Faschingsfeier essen möchten, welches Faschingsthema sie wollen usw...
- Sie können einzeln erzählen, ob ihnen im Kindergarten etwas gut oder nicht gut gefällt, sie können zu Konflikten ihre Meinung äußern.
- Bilderbücher betrachten:
Während wir den Kindern das Bilderbuch vorlesen, zeigen wir ihnen immer wieder die Bilder, lassen sie erzählen, was sie erkennen, was wohl weiter geschieht oder wie sie sich das Ende vorstellen. Die Kinder erzählen auch oft bekannte Bücher anhand der Bilder selbst.
- Geschichten vorlesen und erzählen:
- dialogisches Betrachten von Bilderbüchern:
Das fördert nicht nur die Konzentration und die Phantasie, sondern die Kinder lernen auch die erzählte Welt zu verstehen, sich vorzustellen und ihre Vorstellung besser sprachlich auszudrücken.
- Unsere Einrichtung nimmt auch an dem Projekt "Lesefreunde" das vom Landratsamt gefördert wird teil. Einmal die Woche kommt eine ehemalige Kollegin und nimmt die Kinder in kleinen Gruppen mit um mit Ihnen Bilderbücher zu betrachten und den Kindern vorzulesen.

- Laut- und Sprachspiele, Gedichte, Aus- und Abzählreime, Fingerspiele lernen: Hier macht unseren Kindern vor allem das Reimen Spaß, außerdem bekommen sie ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und die lautliche Gestalt der Sprache. Wir lernen Gedichte zu bestimmten Anlässen wie Muttertag, Nikolaus usw...
- Rollenspiele und Theater anbieten: Unsere Kinder lassen wir Märchen, Geschichten oder Bilderbücher als Rollenspiel nachspielen wenn sie dafür geeignet sind. Die Vorschulkinder haben auch schon selbständig ein Märchen einstudiert und anschließend den Kleinen vorgeführt oder eine Geschichte mit Handpuppen nachgespielt.
- Sprachförderung in der Vorschule, z.B. Reime bilden, Silben klatschen usw.
- Wir Erzieherinnen spielen ab und zu mit Handpuppen, wenn es zum Thema passt.
- Einmal im Jahr besucht uns ein Theater z.B. Ypsylon oder die Schaubühne Augsburg. Meistens schließen wir uns mit dem Kindergärten Ettenbeuren oder Wettenhausen zusammen um gemeinsam die Vorstellung anzusehen.
- Fachbücher oder Lexika zu bestimmten Themen von den Kindern mitbringen lassen. Wir schauen uns die Bilder an und lesen Erklärungen vor, z.B. Hundebuch.

Vorkurs 240:

Eines unserer wichtigsten Bildungsziele ist, Kinder in ihrer Sprach- und Literacykompetenz zu stärken und dabei auch die Mehrsprachigkeit sowie Dialekte zu berücksichtigen.

Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf nehmen am Vorkurs teil, der die alltagsintegrierte Sprachbildung unterstützt und ergänzt. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes durch eine Kurzfassung von Seldak oder Sismik in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Der Vorkurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Der schulische Anteil beginnt im letzten Jahr vor der Einschulung.

Der schulische Teil findet statt, wenn mindestens 8 Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich in den 3 Kindergärten im Kammeltal gemeldet sind. Er findet in der Grundschule in Wettenhausen statt und wird einmal wöchentlich 2 x 45 Min. an den Randstunden platziert. Die Wegstrecke müssen die Eltern selbst organisieren.

Bei der Durchführung des Vorkurses orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation und betonen das mit- und voneinander Lernen im Dialog. Das Kind ist aktiv an der Auswahl der Themen und Fragen beteiligt. Die Entwicklungsprozesse werden beobachtet und dokumentiert, um so dem Kind als auch den Eltern prozessbegleitend eine Rückmeldung geben zu können.

5.2. Bewegung, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.

Wir haben einen relativ großen Gruppenraum. Hier haben unsere Kinder viel Platz um zu tanzen, über eine Stuhlstraße oder Flusststeine zu laufen oder durchzukriechen usw. Im Stuhlkreis spielen wir Bewegungs- und Singspiele wie „1-2-3 im Sauseschritt“, „eine kleine Kaffeebohne“ oder Tobe-Spiele wie „ich bin das Krokodil“. Hier üben die Kinder Rücksichtnahme, schulen ihre Reaktionsvermögen/Schnelligkeit, verbinden das Wahrnehmen und Dosieren der eigenen Stimmkraft und das Ausloten der akustischen Ausdrucksfähigkeit mit der Freude an Bewegung und rhythmischer Koordination.

Auch Fingerspiele (Das ist der Daumen..) stehen regelmäßig auf dem Programm. Dadurch lernen unsere Kinder spielerisch die Bezeichnung der Finger und deren Beweglichkeit kennen. Fingerfertigkeit und Geschick sind sehr wichtig für das ganze weitere Leben.

Es gibt bei uns mehrmals im Monat eine Bewegungsstunde, in denen wir Klein- und Großgeräte (Sprossenwand, Kasten, Leiter, Bänke, Reifen, Weichbodenmatte, Barren, Seile, Stäbe, Tücher, Kegel usw.) benutzen. Hierbei fördern wir die Grob- und Feinmotorik, Kraft, Reaktion, Schnelligkeit usw.. Zum Abschluss der Sportstunde oder auch mal dazwischen (die Kinder entscheiden) machen wir Wett- und Fangspiele. Auch rhythmische Sportstunden mit Farben, Formen, Naturmaterialien, Instrumenten usw. gefallen unseren Kindern. Dabei machen sie Raum-, Zeit-, und Kräftefahrten.

Wenn das Wetter schlecht ist, bauen wir öfters für die Kinder im Turnraum eine Bewegungsbaustelle auf, wo sie klettern, kriechen, balancieren, rutschen usw. können. Wir bewegen uns viel an der frischen Luft, turnen im Garten und gehen spazieren wo die Kinder über Gräben hüpfen und auf Baumstämmen balancieren können. Den Kindern vermitteln wir so auch, dass Bewegung wichtig für unsere Gesundheit ist.

Im Garten des Kindergartens befinden sich eine Vogelnechtschaukel, Kletterturm mit Hängebrücke, ein Kletterdach, ein Fußballtor, sowie verschiedene Bewegungsmaterialien (Stapelsteine, Kreisel usw.) die wir individuell aufbauen. Dies alles regt die Kinder zu den unterschiedlichsten Bewegungen an und fördert ihre Freude an der Bewegung.

Zu fast allen Festen (Oma und Opa Tag, Muttertag, Martinsfeier) studieren wir nach den Ideen unserer Kinder kleine Tänze (mit bunten Tüchern, Bändern usw.) ein, die sie dann vor Publikum aufführen. Auch zu Liedern von Detlef Jöcker und Volker Rosin tanzen unsere Kinder sehr gerne.

Wir legen Broschüren über sportliche Veranstaltungen (Landkreislauf) und Aktionen sowie Kurse (Schwimmkurs, Reitunterricht usw.) aus und hängen an unsere Pinnwand Angebote des örtlichen Sportvereins, z.B. Mutter-Kind-Turnen, Balltag auf dem Sportplatz usw., aus.

Jedes Jahr nehmen wir an der Knaxiade teil, die vom Turnbezirk Schwaben in Zusammenarbeit mit den schwäbischen Sparkassen organisiert wird.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen im Bereich Bewegungserziehung und Sport teil und setzt das Gelernte mit den Kindern um.

5.3. Gesundheit

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für eine optimale Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Wir sind dabei!

Beim AOK- Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids – Fit und gesund in der Kita.“ Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung, steht bei Jolinchen Kids vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen, können sie sich selbst unter belastenden Bedingungen gut entwickeln.

Wir bieten eine Trinkoase mit stillem und spudel Wasser an, zusätzlich Tee im Winter. Jeden Tag stehen den Kindern Teller mit geschnittenem Obst und Gemüse zum Essen zur Verfügung.

Für das seelische Wohlbefinden unserer Kinder haben wir Entspannungsgeschichten, Rückenmassagen und Traumreisen im Angebot.

✓ **Körperpflege und Sauberkeit**

Wir lernen unseren eigenen Körper näher kennen, benennen die Gliedmaßen und Sinnesorgane.

Wir reden mit unseren Kindern über Hygiene und Körperpflege, wie wichtig es ist, damit wir uns wohl fühlen und Krankheiten vermeiden, z.B. Hände waschen vor dem Essen, nach der Toilette, Toilette spülen, Nase putzen, in die Armbeuge husten.

Wir halten unseren Körper gesund, indem wir z.B. genügend schlafen, uns richtig anziehen, beim Spielen aufpassen um Unfälle zu vermeiden usw..

✓ **Sexualität**

Wir reden über Sexualität, damit die Kinder lernen, unbelastet damit umzugehen. Sie erhalten die Gelegenheit, offen darüber zu reden, auf Fragen nach Zärtlichkeit, Schwangerschaft und Geburt erhalten sie altersgemäße Antworten. Wir nehmen das Bilderbuch „Vater, Mutter, ich“ zur Hilfe. Den Kindern versuchen wir zu vermitteln, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen können, wer sie streicheln darf, und dass sie sich „nein“ sagen trauen.

✓ **Zahnpflege**

Eine zahnmedizinische Fachkraft führt alle 2 bis 3 Jahre die Zahnprophylaxe in der Gruppe durch. Wir üben das richtige Zähneputzen mit Zahnbürsten, die wir bei der DAK anfordern.

✓ **Erste Hilfe Kurs**

Einmal im Jahr dürfen unsere größeren Kinder am Kurs „Abenteuer Helfen“ teilnehmen. Dieser wird vom Malteser Hilfsdienst e.V. angeboten. Die Kinder lernen die ersten Erste-Hilfe Maßnahmen spielerisch kennen und dürfen diese gleich gegenseitig aneinander ausprobieren und umsetzen.

Auch die Bewegungserziehung und Förderung der Widerstandsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit

5.4. Wertorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bilden eine untrennbare Einheit und prägen in entscheidendem Maße den Umgang des Kindes mit Werten und Religiosität.

Bei uns im Kindergarten geschieht ethische und religiöse Erziehung, indem

- wir die christlichen Feste im Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern) kennenlernen und feiern, biblische Geschichten dazu erzählen, über die Wertvorstellungen darin sprechen, z.B. Nächstenliebe, miteinander teilen, jeder ist gleich viel wert und die Geschichten mit Tüchern und verschiedenem Legematerial legen.
- wir Gebete lernen, z. B. Tischgebet, das wir vor jedem gemeinsamen Essen beten.
- wir die Kirche besuchen, z.B. den Erntedankaltar anschauen und davor singen, ihn malen und über den bewussten Umgang mit Gemüse und Obst sprechen.
- wir ihnen christliche und ethische Werte vorleben (Achtung, Toleranz, Rücksicht, Danke, Bitte, Entschuldigung sagen).
- wir mit gemeinsam erarbeiteten Regeln Umgangsformen üben, z.B. den anderen zuhören, ausreden lassen, versuchen, Konflikte verbal und ohne Gewalt zu bewältigen.

5.5. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf – Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Information. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran.

Wir haben in unserem Kindergarten leider nicht viele Medien zur Verfügung, aber das was wir haben, behandeln wir und unsere Kinder sachgerecht und verantwortungsbewusst. Zu den verschiedensten Themen, die wir im Laufe eines Kindergartenjahres durchführen, schauen wir am Computer Filme an.

Das gleiche gilt für Druckmedien (Bücher, Zeitschriften, Broschüren usw.).

Unsere Kinder können den CD- Spieler und die Toni- Box bedienen. In Kleingruppen hören sich unsere Kinder oft mitgebrachte Musik, CD`s an.

Den Umgang mit dem Handy, wird bei uns durch Fotos für die Pflanzenapp zur Bestimmung verschiedener Pflanzen- und Baumarten genutzt

5.6. Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Gesellschaft zentrale Bedeutung und ohne sie ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.

Unsere Kinder lernen im Kindergarten hauptsächlich den Umgang mit Formen, Farben, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit.

Unsere Kinder begegnen der Mathematik bei:

- Tisch- und Würfelspielen, Mandalas malen, Magnettafel, Abzählreimen, Spielliedern, Abwiegen der Zutaten beim Kuchenbacken, Geburtstags- und Jahreskalender, bauen mit Konstruktionsmaterial.
- Gemeinschaftsspielen, z.B. in jeder Ecke liegt eine aus Seil gelegte Form (Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck) wir sagen einen Gegenstand z.B. Triangel, und die Kinder gehen in die Ecke mit dem Dreieck. Ein Kind und ein Tisch stehen im Stuhlkreis, die anderen Kinder dürfen nun sagen, wo sie sich das Kind wünschen: auf dem Tisch, unter dem Tisch, neben dem Tisch usw..
- Bilderbuchbetrachtung, wo sie Gegenstände und Tiere zählen und beschreiben wo sie sich befinden.
- kleinen Aufträgen, z.B. bringe mir bitte drei Stifte, lege das Blatt in die unterste Schublade.
- Arbeitsblätter, z.B. male an diesem Baum sieben Äpfel an, kreise immer vier Äpfel ein.

5.7. Naturwissenschaft und Technik

Viele Dinge und Vorgänge in unserer hochtechnisierten Wissensgesellschaft sind für unsere Kinder unerklärlich. Sie sind aber bestrebt, nachzuforschen, „warum das so ist“, oder „wie etwas funktioniert“.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennenlernen, vor allem im Zusammenhang mit Luft, Wasser, Licht und Natur, aber auch mit der technischen Umwelt.

- Bei unseren Experimenten arbeiten wir altershomogen jeweils in unseren drei Gruppen, um die Experimente und Erklärungen dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht anzubieten. Wir stellen den Kindern ungefährliche Materialien zur Verfügung

und lassen sie die Materialien beschreiben. Danach dürfen sie experimentieren und beschreiben/erklären, was sie ausprobiert haben.

- Bei Experimenten lassen wir die Kinder ihre Beobachtungen und Vermutungen schildern.

5.8. Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Unser Kindergarten liegt in einer ländlichen Umgebung, umrahmt von Wiesen und Wäldern. Wir versuchen, unseren Kindern die Natur und Umwelt, in der wir leben näher zu bringen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an- ein Potenzial, das wir uns zu nutzen machen. Wir versuchen so oft wie möglich den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dies können wir jetzt sehr gut umsetzen, indem wir wie oben benannt, zusätzlich zu unseren Naturbegegnungen einmal wöchentlich unseren Waldspielplatz besuchen.

- Pflanzen erkennen und bestimmen lernen
- Wald- und Wiesentiere (Nahrung, Lebensbedingungen)
- Wald- und Naturtage
- Erkundung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt
- so oft wie möglich im Garten spielen und turnen
- Naturbegegnungen
- Beobachtungen von Naturvorgängen (Wetter, Pflanzenwachstum z.B. vom Säen zum Ernten)
- Verschiedene Baumarten, Blätterformen, unterschiedliche Baumstruktur, Früchte usw. im Detail kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären
- Natur- und Waldbingo

So sensibilisieren wir die Kinder für die Natur, sie erlangen Verständnis, Bewusstsein und Respekt für und vor der Natur. Sie lernen die Nutz- und Schutzfunktionen des Waldes und die natürlichen Lebensbedingungen der Tiere kennen. Außerdem nehmen sie die Natur mit allen Sinnen wahr. Sie sehen, wie sich unsere Umwelt in den Jahreszeiten verändert, hören Geräusche der Natur, sehen Tiere (Rehe, Hasen, Vögel), beobachten Insekten unter der Lupe.

Sie lernen unsere Umwelt zu schätzen und zu schützen (Abfall wieder einpacken, Pflanzen und Tiere nicht mutwillig zerstören).

Wir regen die Kreativität unserer Kinder an, indem sie mit den Naturmaterialien (Fichtenzapfen, Moos, Rinde usw.) spielen, bauen und gestalten können.

5.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken, neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

In unserem Gruppenraum haben unsere Kinder während der Freispielzeit die Möglichkeit, aus verschiedenen Materialien zu wählen um ihre Kreativität auszuleben (Papier, Pappe, Verpackungsmaterial, Klebefolien in verschiedenen Farben, Kastanien, Fichtenzapfen, Wolle, Tesafilm, Tacker, Locher, Büroklammer usw.). Beim Malen bieten wir ihnen verschiedene Maltechniken an (Sieb spritzen, Farbe mit Strohalm pusten, Kartoffel- Korkdruck).

Zu bestimmten Themen gestalten die Kinder gemeinsam Collagen, wobei sie ihre eigenen Ideen einbringen.

In unserer Puppenecke befindet sich eine Verkleidungskiste mit Hüten, Helmen, Feuerweanzug, Ärztleidung usw., die den Kindern zur freien Verfügung steht, um auch mal in eine andere Rolle zu schlüpfen und die Perspektive der Anderen zu übernehmen.

Zu jeder Jahreszeit gestalten die Kinder mit Fingerfarben/ Basteleien die Fenster des Gruppenzimmers.

Bei Gesprächen über andere Länder lernen unsere Kinder die Kultur der dort lebenden Menschen kennen.

5.10. Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Musik fördert die Freude am Leben. Zu unserer musikalischen Förderung im Kindergarten gehört das

- gemeinsame Singen bekannter Lieder und das Erlernen neuer Lieder
- Kennenlernen der Instrumente (Spielweise erfahren, wie klingen sie)
- Spielen verschiedener Instrumente zu Klanggeschichten, als Liedbegleitung, als Signale beim Sport
- Musizieren mit unserem Körper, es wird genickt, gewunken, geklatscht, getanzt, getrampelt und gestreichelt.
- Singen im Stuhlkreis von Spiel- und Bewegungsliedern
- Bauen von Musikinstrumenten
- Hören von Musik, während unsere Kinder malen und basteln.

5.11. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Einige Beispiele wie wir diese Kompetenzen fördern, sind

- eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder erwünscht fühlen, mit ihnen liebevoll, einfühlsam, verantwortlich und verlässlich umgehen,
- auf ihre aktuelle Stimmung eingehen, z.B. trösten, Verständnis haben, wenn sie schlecht gelaunt sind,
- ihre Gefühle erzählen lassen, z.B. in Kinderkonferenzen,
- mit Bilderbüchern über Gefühle reden, z.B. „Bärenschwester“, bei Tod in der Familie,
- soziale Regeln in einer Kinderkonferenz gemeinsam mit den Kindern aufstellen, wie z.B. es wird nicht geschlagen, Spielzeug wird nicht einfach weggenommen...,
- verschiedene Konfliktlösestrategien mit den Kindern einüben,
- den Kindern bei der Eingliederung in die Gruppe helfen, z.B. mit gemeinsamen Spielen.

6. Schlüsselprozesse

6.1. Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

Im **Kindergarten** bedeutet **Partizipation**, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. ... Kinder

erfahren durch **Partizipation**, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Die Kinder können sich in Kinderkonferenzen bei Entscheidungen beteiligen, wie z.B.:

- welches Spielzeug kaufen wir
- welches Ausflugsziel besucht wird
- welches Essen bei Festen wie Fasching sie gerne kochen möchten
- welche Bilderbücher, Bastelarbeiten, Lieder sie gerne möchten

Während der Turnstunde dürfen die Kinder Übungen vorschlagen, die wir dann mit der Gruppe turnen, oder die Turnstunde selbst gestalten.

Wir greifen Ideen unserer Kinder auf, unterstützen und befürworten sie, wie z.B.

- wenn wir gefärbtes Wasser bei unseren Schüttbechern verwenden, können wir besser sehen, wieviel Wasser im Becher ist. Sie färben Wasser mit Krepppapier.
- Ein Kind bekam einen kleinen Hund als Haustier. Die Kinder wollten mehr über Hunde wissen, also beschäftigten wir uns zwei Wochen mit dem Thema Hund (laden die Mutter mit dem Hund ein, reden darüber wie man richtig für einen Hund sorgt...).
- Wir erarbeiten Projekte gemeinsam mit den Kindern, schreiben Beiträge manchmal auf Zettel und heften diese an die Wand oder auf ein Poster.

Wir bieten den Kindern verschiedene Alltagssituationen an, in denen sie selbständig handeln müssen, wie:

- Becher holen und Saft einschenken
- Müll trennen
- Anziehen in der Garderobe
- Po abwischen
- Tische abwischen
- Aufräumen und Stühle hochstellen

6.2. Beteiligung und Kooperation der Eltern und Fachkräfte

Information und Austausch

Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Ein gegenseitiger Austausch von Informationen und Erziehungsvorstellungen ist daher unumgänglich.

Wir führen dazu Elterngespräche durch,

- bei Anzeichen von Auffälligkeiten, dabei verweisen wir die Eltern auch, wenn es nötig ist, an Fachdienste
- auf Wunsch der Eltern
- als Tür- und Angelgespräche

Wir geben Informationen an die Eltern weiter:

- zu Beginn des Kindergartenjahres am Info – Elternabend
- Elternbriefe (Termine, Aktionen, Aktuelles)
- durch Elterninfobrief, z.B. bei Aktionen
- durch Aushang an der Pinnwand
- Elternchat
- Kitalino App
- durch die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit in Kurzform

- durch das Ausleihen von Büchern, z.B. Bastel-, Spiele- und Aufklärungsbüchern

Die Eltern können ihre Wünsche äußern:

- durch den jährlichen Elternfragebogen
- an Elternabenden
- an Elternbeiratssitzungen
- während der Bring- und Abholzeit

Umgang mit Beschwerden von Eltern:

- Besprechung im Team
- Gespräch mit den sich beschwerenden Eltern (gemeinsam nach Lösungen suchen)
- Elternbeirat hinzuziehen

Unsere Eltern können aktiv am Alltag des Kindergartens mitwirken, durch:

- Spielevormittage
- Vorlesestunden
- Einbringen des eigenen Wissens im Stuhlkreis, z.B. Thema „Hund, Baby“
- Eltern – Kind – Basteln, z.B. Schultüte
- Gruppenaktivitäten wie Kochen und Backen
- Mitarbeit bei Festen und Feiern
- Begleitung bei Aktionen, z.B. Ausflüge
- Reparieren/Renovieren der Spielgeräte in Haus und Garten

Unsere Eltern beteiligen sich und bestimmen mit:

- bei der Wahl des Elternbeirats
- bei der Planung und Veranstaltung von besonderen Aktivitäten wie Martinsumzug, Kindergottesdienst mit Sommerfest...
- bei der Auswahl von Referendaren, Fotografen....

Wir orientieren uns am Gemeinwesen, indem wir:

- regelmäßig in den Wald, auf den Bauernhof, zur Kartoffelernte gehen, Spaziergänge zu Baustellen machen, die Feuerwehr besuchen, mit Vereinen zusammenarbeiten (Grill, Bierzeltgarnituren, Kühlschrank austauschen).

Wir kooperieren mit anderen Stellen:

- mit Nachbarkindergarten, z.B. gemeinsame Theaterveranstaltung, Elternabende mit Referendar, Ausflugsfahrten,
- mit Fachdiensten, z. B. Frühförderung, psychologische Beratungsstelle

6.3. Transparente Bildungspraxis Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. (BayKiBiG)

Wir haben einen Ordner angelegt, in dem wir einen von uns selbst erarbeiteten Beobachtungsbogen basierend auf den Vorlagen der offiziellen Beobachtungsbögen, dort haben wir für jedes Kind ein Formblatt auf dem wir Auffälligkeiten, besondere Vorkommnisse, Veränderungen usw. vermerken. Zu bestimmten Anlässen füllen wir einen standardisierten Beobachtungsbogen aus, z.B. Elterngespräch, Schulfähigkeit.

Für jedes Kind füllen wir zweimal während seiner Kindergartenzeit den Beobachtungsbogen „Perik“ aus, sowie für alle deutschsprachig aufwachsenden Kindern in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres den Bogen „Seldak“ und für Kinder mit Migrationshintergrund den Bogen „Sismik“.

Wir dokumentieren jeden Tag die gezielten Beschäftigungen (Kinderkonferenz, Gespräch, Bilderbuchbetrachtung usw.) für die Eltern in Kurzform und hängen sie am Ende der Woche aus.

Außerdem dokumentieren wir geplante Gespräche mit Eltern und Fachdiensten.

6.4. Tagesstruktur

Anhand von unserem Tagesablauf und der Wochenstruktur wollen wir erläutern, wie wir die Basiskompetenzen in unserer täglichen Arbeit integrieren und fördern.

Explizit zu erwähnen wäre noch, dass wir durch unsere bedürfnisorientierte Arbeit nicht streng an den Tagesablauf oder die Wochenstruktur gebunden sind. Beides soll eine Orientierungshilfe darstellen um eine gewisse Struktur zu erhalten.

Tagesablauf:

7.15 Uhr- 8.15 Uhr	Bringzeit	In dieser Zeit kommen die Kinder nach und nach an und dürfen dabei frei spielen
8.30 Uhr- 8.45 Uhr	Morgenkreis	Begrüßung Lied Datum Tagesablauf
8.45- 9.15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	Bitte, geben sie eine gesunde Brotzeit mit. (Keine Süßigkeiten, süße Aufstriche,...)
9.15- 10.45 Uhr	Freispielzeit	In dieser Zeit finden außerdem begleitete Angebote (basteln, turnen, malen, kochen usw.) statt.
10.45- 11.00 Uhr	Aufräumzeit	
11.00- 12.15 Uhr	Projekt- Zeit bzw. Gartenzeit, dies ist immer Wetter-, Situations- und Bedürfnisabhängig.	In dieser Zeit werden die Kinder in altershomogene Gruppen eingeteilt. <ul style="list-style-type: none">• Maxi`s<ul style="list-style-type: none">- Kleine Projekte- Vorschule- BB- Zahlen/ Laute usw...• Midi`s<ul style="list-style-type: none">- Schwungübungen- Farben- Oberbegriffe usw....• Mini`s<ul style="list-style-type: none">- BB- Erstes mahlen- Mit gleichaltrigen spielen- Wortschatzförderung usw...
12.15- 13.00 Uhr	Abholzeit	In dieser Zeit werden die Kinder nach und nach abgeholt und dürfen dabei freispielen.

Während der Kernzeit von 8:15 – 12:15 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein.

Wochenstruktur:

Dient zur Orientierung kann aber individuell je nach Situation und Bedürfnissen gestaltet/ umgestaltet werden.

Montag	Maxi Bewegung <ul style="list-style-type: none">- Turnen- Bewegungsbaustelle- Spaziergang (Umgebung erkunden)- Garten
Dienstag	⇒ Lesefrau Johanna ⇒ Wöchentliches gesundes Frühstück
Mittwoch	➤ Mobiler Dienst im Haus <ul style="list-style-type: none">- Obst/ Gemüse Anhänger- Mini Bewegung- Turnen- Bewegungsbaustelle- Spaziergang (Umgebung erkunden)- Garten
Donnerstag	Waldtag (ab März/ April 2025) Zu den üblichen Öffnungszeiten
Freitag	Midi Bewegung <ul style="list-style-type: none">- Turnen- Bewegungsbaustelle- Spaziergang (Umgebung erkunden)- Garten Wochenrückblick hier werden alle Aktivitäten übersichtlich aufgeschrieben und dokumentiert. Somit erhalten die Eltern einen Einblick über die einzelnen Tage.

Bringzeit:

Wir nehmen jedes Kind individuell wahr und bringen ihm unsere Wertschätzung entgegen. Wenn die Kinder gebracht werden, empfangen wir sie persönlich an der Zwischentüre zum Gruppenbereich. Wir begrüßen jedes Kind, nehmen uns die Zeit, situationsorientiert auf das Kind einzugehen um ihm den Start in den Kindergarten zu erleichtern.

So fördern wir das **Selbstwertgefühl**, die **Kommunikationsfähigkeit** und den **Aufbau einer guten Beziehung** zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern.

7. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Gefährdungssituationen:

Innerhalb der Familie – im weiteren Sozialraum – Entwicklungsprobleme – Feststellung einer Behinderung – oder die Kindertageseinrichtung selbst kann Auslöser einer Kindeswohlgefährdung sein.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Falls erforderlich beraten wir die Eltern zur Inanspruchnahme von Hilfen.

Kooperationspartner zum Kinderschutz:

Koordinierungsstelle Frühe Hilfen, Erziehungsberatung, Frühförderung, Kinderärzte, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Wir achten auf entsprechende Anzeichen

- bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung
- bei seelischer und/oder körperlicher Misshandlung
- bei sexueller Gewalt

Unsere Präventionsmaßnahmen:

Partizipation:

Partizipative Beziehungsgestaltung bedeutet, die Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr – und ernsthaft zu nehmen und sie zur Grundlage des täglichen Miteinanders zu machen. Entsprechend werden bei Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt.

z.B.: - Regeln gemeinsam festlegen – Aufgreifen im Sitzkreis – Entscheidungen treffen bezüglich Spielpartner, Material, Frühstück.

Beschwerderecht der Kinder:

Das Beschwerderecht ist eine der Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder, vor allem eine die zeigt, dass sich Einmischen und für sein Recht einsetzen, Erfolg bringen kann. Darüber hinaus fördert das sich Beschweren die Einsicht, dass auch die anderen Kinder und Erwachsenen Bedürfnisse und Wünsche haben und daher Kompromisse eingegangen werden müssen für ein gemeinschaftliches Miteinander.

Handlungsschritte bei Beschwerden:

- Beschwerde des Kindes erkennen und analysieren
- Lösungsstrategien suchen, die für das Kind und die Gemeinschaft am besten sind
- die Ergebnisse im Kiga Alltag umsetzen

Bildungsarbeit:

Förderung der Basiskompetenzen, z.B.:

- Resilienz
- Selbstvertrauen stärken
- Autonomie erleben
- Partizipation
- Soziale Kompetenzen fördern
- Entwicklung von Werten begleiten

Gesundheitsförderung, z.B.:

- Hygiene und Körperpflege
- gesunde Ernährung
- frische Luft
- viel Bewegung
- Bewusstsein für den eigenen Körper entwickeln

Umweltbildung, z.B.:

- Sinneswahrnehmung
- Umweltbeobachtungen
- Einblicke in die heimische Tier- und Pflanzenwelt
- Experimentieren mit Naturmaterialien

8. Schlussgedanke

Durch eine regelmäßige Überprüfung unserer Erziehungsarbeit und Einführung von Neuerungen wollen wir die Qualität unserer Einrichtung erhalten und noch verbessern und jährlich in unserem Konzept aktualisieren.

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum
Spielen Spaß haben gesehen
werden gehört werden Deine
Anwesenheit Einen Helden
Umarmungen Die Chance,
Fehler zu machen Zeit zum
Staunen Eine Heldin die
Chance, etwas nochmal zu
versuchen Platz zum
Wachsen Träume Jemand,
der JA zu ihnen sagt
Vertrauen Zuneigung Nähe

Kammeltal, Oktober 2024

Verfasser: Johanna Brust, Milena Prätzas, Alexandra Gerstberger, Sandra Simnacher, Lena Strele